Dem

Hoch-Edlen, Vesten, Wohlgelahrten
und Hochweisen Herrn,

HERRN

Georg Friedrich Hesigen,

von der Stadt Leipzig in Sachsen;

Hochverdienten und heuer regierenden
Burgermeister zu Dreßden,

wie auch

Hochansehnlichen Leibnitzer Amts-Verwalter,

jetzund frölichen

Herrn Hochzeit-Vater.

Hoch-Edler, Veſter, Wohlgelahrter und Hochweiſer, Hochgeehrteſter, und zu der Zeit regierender Herr Bürgermeiſter.

BEy der Freude, damit GOtt Ihr Alter jetzund krönet, verlangten Sie unlängſt ein Teutſches Hochzeit-Gedicht von mir zu leſen und aufzuheben, ich verſprach auch damahls mit einem ſolchen Blat zu erſcheinen, und zu zeigen, wie angenehm mir das Wachsthum Ihres Edlen Stammes allezeit wäre. Allein ich änderte bald den erſten Vorſatz, und um ſo viel lieber, je bekannter mir Ihre Begierde iſt, die Geſchichte der vorigen und gegenwärtigen Zeiten zu betrachten, und je beſſere Gelegenheit ich fand, auf eine ungebundene Art mir ſelber eine Gnüge zu thun.

Alſo ſchreibe ich etwas von Terſchen in Böhmen; jedoch mehr, als ich bey der letzten Unterredung gedachte fürzubringen, weniger aber auch, als Vorrath und Materie darzu wohl da ſeyn möchte. Es hat zwar ſchon Anno 1712. P. Mauritius Vogt, Ord. Cist. ſeinem jetztlebenden Königreich Böhmen eine Hiſtoriſche Vorſtellung der Herrſchafft Tätſchen, p. 53-70. einverleibet, und ſowohl das Gräffliche Schloß, als Städtlein, im neuern Zuſtande, auf einem groſſen Kupffer-Blat fürgeſtellet, daß man daher meinen könte, ich nähme eine überleye Arbeit für; Allein, ich werde ihn nicht ausſchreiben, noch mich, wie er, bey den Gebäuden und allem demjenigen, was in die Augen fällt, aufhalten, ſondern einen gantz andern Weg erwehlen, auf den er wenig, oder gar nicht gekommen iſt, welches klar zu erkennen ſeyn wird, wenn man dieſen Bogen gegen ſein gar nützliches und angenehmes Buch will halten.

Terſchen, Tätſchen, Teczen, Terſchin, Dieczin, (auf ſo vielerley Art habe ich den Ort geſchrieben gefunden,) iſt eine kleine Stadt, und ſchönes, (a) auch feſtes, auf einem hohen und harten Felſen gelegenes Schloß an der Elbe, wo das Waſſer, die Pulßnitz, hineinfällt, in einer überaus luſtigen, und zur Sommers-Zeit die Augen ungemein ergötzenden Gegend, 4. Meilen über Pirna, und 3. unter der artigen Stadt Außig.

(a) Arcem regiam nennt Dreſſerus et ſchon loc. infra cit.

Digitized by Google

Außig. Gleichwie man in Böhmen eine Eintheilung in die Königliche und Herren-Städte macht, alſo gehöret Tetſchen von Alters her unter die letzte Gattung. Die erſten Beſitzer aber, ſo ich gefunden, ſind die Herren von Wartenberg, (b) eines ehemahls in Böhmen gar berühmten und mächtigen Geſchlechtes, welches das Erb-Schencken-Amt bey nahe 300. Jahr erblich verwaltet, jedoch unter Käyſer Ferdinand II. mit den beyden Brüdern, Johann Georgen und Otto Heinrichen ſeine Endſchafft erreichet hat. Ein Volck vergehet, das andre kömmt. Wanko nun, Herr von Wartenberg, hinterließ einen Sohn, Jeſchken, Johann oder Jan, Herrn auf Dieczin, (Tetſchin) der A. 1405. den 21. Sept. zu Dreßden mit Marggraf Wilhelm II. ſ. Reichen ein Bündniß aufrichtete, daß einer dem andern in Fehde-Zeiten beyſtehen wolte. Nur dieſes bedung ſich der Tetſchner Jeſchke aus, daß nicht cauſa communis daraus gemacht würde, wenn auf Meißniſcher Seite der Zug wider König Wenzeln in Böhmen, oder König Sigismunden in Ungarn gienge. *Sinap.* Schleſ. Curioſ. I. Th. p. 223. II. Th. p. 270. Müll. Sächſ. *Annal.* f. 3. Sigismund I. Herr von Wartenberg auf Tetſchen, war Jeſchkens, der zwiſchen den Jahren 1408. und 1413. die Welt verlaſſen, einiger Sohn, ſo viel man weiß, und ſonder Zweifel derjenige, der nach *Hagec.* Bericht im II. Th. der Böhm. Chron. f. 141. b. mit Georg Panzern A. 1443. den III. Sonntag in der Faſten, den Pragern auf Leib und Leben, Haab und Gut, nach damahliger löblichen Mode, abſagte. Er pflantzte ſeine Linie durch 2. Söhne fort, Beneſſen, Beneſchen (c) oder *Benedictum* und *Johannem*. Der jüngſte Johann auf Tetſchen, war Land-Vogt in der Ober-Laußiz, ohngefähr von A. 1459. an, und ſtarb zu Budiſſin Anno 1464. am Tage Martini, vermuthlich ohne Erben. Denn ſein älterer Bruder Beneſch muß einer von denen von Wartenberg auf Tetſchen geweſen ſeyn, die A. 1467. nebſt ihrem Anhange, darunter ſich auch Chriſtoph von Romburg auf Blanckenſtein, ein Böhmiſcher Haupt-

(b) Peccenſtein macht die von Salhauſen alſo eher zu Beſitzern der Herrſch. Tetſchen, als die von Wartenberg. *Th. Sax.* P. I. f. 50. Man darf aber auch dieſe mit denen Grafen von Wartenberg, in Bayern, und den Kolben von Wartenberg nicht vermengen.

(c) Dieſer Böhmiſche Tauff-Nahme iſt nun ein Teutſcher Geſchlechts-Nahme der Beniſche worden, gleichwie die Grahle ihre Benennung von dem Slaviſchen Wort Kral, (der König) haben, und die Ritſchiere in eben der Sprache ſo viel als Helden heiſſen v. Pſchipaßai ßwoi miecz naßwoje bedra, ty Ritſcherjo.

Digitized by Google

mann, befunden, ſtarck zu Roß und Fuß ausgezogen, um Löbau und Zittau herumgeſtreifft, geraubt, geſenget und gebrennet haben, von den Zittauern aber mit blutigen Köpffen nach Hauße gewieſen worden ſind, nachdem Hanns von Lottiz (Luttiz,) auf Schergiswalda, mit 150. Fehdern auf dem Platz geblieben. *Carpz. Anal. Faſt. Zittav. P. V. f. 213. ſq.* Auch beſaß Sigismund II. von Wartenberg, dieſes Beneſchens Sohn, A. 1490. die Thomæ conſtituirter Land-Vogt in der Ober-Laußitz, annoch den Tetſchen; hingegen mag er ſolchen nachgehends verkaufft haben, weil er Wolau in Schleſien durch ſeine andere Gemahlin, Hedwig, des grauſamen Hertzogs Johannis zu Sagan Schweſter, bekom̃en, welches zu Anfang Seculi XVI. geſchehen. Sigismunds Sohn, Chriſtoph I. von Wartenberg, gleichfalls auf etliche Jahre Ober-Laußitziſcher Land-Vogt, und *Procopius, Chriſtophori* Sohn, werden deßwegen wohl als Herren zu Wolau, aber nicht mehr auf Terſchen gefunden. v. *Sinap.* Schleſ. Curioſ. II. Th. p. 270. ſq. *Groſſ.* Laußitz. Merckwürd. III. Th. f. 14. ſq. *Carpz.* Oberlaußitz. Ehren-Temp. P. I. f. 50. ſqq. Röllin. *Wolaviogr.* p. 75. ſq.

Von der Wartenbergiſchen Familie, darunter Tetſchen gar gerne 120. biß 30. Jahre kan geſtanden haben, iſt es an die Herren von Salhauſen, wiewohl auf eine kurtze Zeit, gekommen, daß alſo *Dreſſerus*, ungeachtet er *Prof. Hiſtor.* und Chur-Sächſ. *Hiſtoriographus* geweſen, gar weit von der Scheibe hinſchieſſet, wenn er P. V. Iſagog. Hiſt. oder de *Urbibus Germ.* p. 562. zu ſeiner Zeit, (1606) *Tetſchenam* noch *ſedem Salhuſiorum* nennet. Es fehlt ihm hier nichts als das Wort *Olim.* Denn, wie es alle Umſtände geben, müſſen Wolff und Friedrich von Salhauſen allein den Tetſchen beherrſchet haben. Darinnen hingegen widerſpreche ich *Dreſſero* nicht, wenn er Terſchen ſchon bey dem Salhauſiſchen Regiment, als *eccleſiæ veræ hoſpitium* rühmet. Wolff und Friedrich ſind des ſel. Lutheri gute Freunde geweſen, und haben ihn in Glaubens-Sachen conſuliret, wie ich gleich erzehlen werde. *Dominicus Beier*, ihr Prediger zu Terſchen, ſolte gelehret haben, ob bereiteten die Wercke zum Glauben ꝛc. des Geſetzes Art und Krafft müſte dem Volck treulich fürgetragen werden, vor dem Glauben ꝛc. Niemand käme zu GOtt, GOtt gäbe niemand den Glauben, er hätte denn zuvor das Geſetz gehalten, oder bekennet, daß er es zu halten ſchuldig geweſen wäre, und GOtt um Vergebung gebeten ꝛc. *Lutherus* erläuterte Ern *Dominici* Reden in einem Briefe vom 3. Aug. a. 1524.

Digitized by Google

1524. Was aber den den erſten Punct anlangte, als wenn man durch die vorhergehenden Wercke des Geſetzes zum Glauben und der Gnade kommen müſte ꝛc. das wolte Herr *Dominicus* nicht gepredi-get, noch ſo verſtanden haben, berieff ſich auf ſeinen offtmaligen Wi-derſpruch ꝛc. Lutherus, Pomeranus und Melanchthon machten hier-auf einen Vertrag zwiſchen *Dominico*, und *M. Martino* N. dem Wi-derpart, warnten für Wort-Gezänck, Hitz und Eifer, und riethen zu einer Amneſtie &c. Opp. German. Witteb. T. IX. f. 198. 199. Mehr fällt mir jetzt von Tetſchen in dem kleinen Salhauſiſchen *Periodo* nicht ein.

Chronologiſcher Ordnung nach aber ſind nunmehr die Bünauiſche Zeiten zu betrachten. Dieſem herrlichen und fürtrefflichen Ge-ſchlechr hatte die Göttliche Vorſorge den Tetſchen auf eine längre Reihe der Jahre, als dem Salhauſiſchen zugedacht. Peccenſtein giebt das Jahr 1525. an, da ihn Herr Rudolph von Bünau, ſo Käyſer Carln *V.* im Kriege gedienet, theils Kauffsweiſe, theils durch Heyrath an ſein Hauß gebracht habe. Daſelbſt wäre er auch a. 1540 ſelig verſtorben, und hätte von ſeiner Gemahlin, einer geb. Starſchede-lin, 3. Söhne, Günthern, Rudolphen und Heinrichen hinterlaſſen. v. *Theatri Sax.* P. I. f. 51. In die Tetſchenſche Hiſtorie gehört für-nemlich der älteſte, Herr Günther von Bünau, (d) ein gottſeliger Herr, der zuerſt das freye Exercitium der Evangeliſchen Religion, in ſeiner Herrſchafft Tetſchen, nicht ohne Gefahr und Widerſpruch einführ-te, darbey ſanfftmüthig und liebreich gegen ſeine Unterthanen, ein fürſich-tiger Hauß-Wirth, der ſein Gebiete zu erweitern wuſte, von hohem Ver-ſtande und groſſer Erfahrung, ſo daß er am Chur-Sächſ. Hofe zu Dreß-den viel galt: Wie er denn auch daſelbſt a. 1576. das Irdiſche mit dem Ewigen verwechſelte, von ſeiner Gemahlin aber, einer Ebelebin, 3. Söh-ne, Heinrichen den Aeltern, Heinrichen den Jüngern und Günthern, als Stammhalter zurück lieſſe.

Der jüngere Heinrich, ein Chriſtlicher Herr und Liebhaber Göttl. Worts, bekam Tetſchen, und vermählte ſich mit der einigen Tochter Herrn Nicol Ottens Thirnisky von Miglau, auf Thirmiz, wie Pec-

(d) Doch mögen die 3. Brüder anfänglich Tetſchen gemeinſchafftlich beſeſſen haben; denn der jüngſte Heinrich, Königs Ferdinandi I. Commiſſarius a. 1544. in cau-ſa Siegmunds von Biberſtein, wird auch auf Tetſchen geſchrieben. v. Corp. Jur. Provinc. Luſ. Sup. p. 157. ſqq.

cenſt. l. c. f. 51. aufgezeichnet, und damit ſeine Relation von dem Bünau-Tetſcheniſchen Hauſe beſchloſſen hat. Ich aber habe ex MSCtis und richtigen documentis noch mehr zu erinnern. Er ſchrieb ſich auf Tetſchen, Bodenbach, Thirmiz und Steben, (Stöben,) hatte 3. Söhne, Rudolphen den ältern, Günthern und Rudolphen den jüngern, deren Informator von Böhmiſch-Leipa war, und Zacharias Mylius hieß. Alſo kunten die Proteſtantiſchen Böhmiſchen Herren dazumahl in der Nähe auch gelehrte Lands-Kinder zu ihrem Dienſt und Angelegenheit finden. Seine Prediger zu Tetſchen waren, *M.* Urban Killer, ein Görlitzer, der ſich Eccleſ. Chriſti apud *Tecinenſes* Paſtorem & Antiſtitem a. 1610. geſchrieben hat, und *M.* Wilhelm Vogel, è *Salinis Buchonicis Francus*, (von Salzungen vermuthlich,) war um dieſe Zeit ſchon anderthalb Jahr Diaconus geweſen. An der Schule diente Thomas Lochau, Saxo, als Ludimoderator. (e) So kunte auch mancher Ausländer ſonſt in Böhmen verſorget werden, ehe die Wetter der Trübſal hereinbrachen. Herr Heinrich der Jüngere von Bünau, genoß zu Tetſchen noch den Sonnenſchein, Ruhe und Gewiſſens-Freyheit, und ſtarb daſelbſt bey voller zeitlichen und geiſtlichen Glückſeligkeit ſanfft und Chriſtlich A. 1614. den 22. Octobr. Seine Wittwe folgte ihm in dem unglücklichen 1618. Jahre nach, und ward alſo auch vor dem rechten Ungewitter noch weggerafft, daß ſie ihrer Kinder betrübten Ausgang aus dem Erbtheil ihrer Eltern und Vorfahren nicht mit anſehen durffte. Dieſer geſchah A. 1628. und betraff alle von dem Bünauiſchen Hauſe, die als ſtandhafftige Bekenner der Evangeliſchen Lehre den Mantel nicht nach den Winde hängen, die Welt nicht lieb haben, ſondern das beſte Theil erwehlen wolten, welches von ihnen nicht kunte genommen werden. M. Petrus Kirchbach, Bünauiſcher Schloß-Prediger zum Weeſenſtein, endlich Superint. zu Zwickau, hielt ihnen zum Troſt bey Gelegenheit einer ſichtbaren groſſen Monden-Finſterniß, am $\frac{1}{11}$. Jan. gedachten Jahrs, und der Herren Vettern Zuſammenkunfft eine beſondere Predigt, die er Eccliſin Lunæ inſignem, ejusdemque ad præſentem eccleſiæ ſtatum accommodationem nennet, (f) und welche

(e) Dieſe Perſonen und Nahmen habe ich in den epithalam. Vogelianis 1610. gefunden, da der Tetſchner Diac. M. Vogel des Raths-Herrn und Bergmeiſters zum Aldenberge, Valentin Witſchels Tochter gehevrathet.

(f) Sie iſt Herrn Rudolphen dem ältern, Herrn Günthern, Herrn Rudolphen dem jüngern, Gebrüdern aus dem Hauſe Tetſchen, weiland auf Tetſchen, Bodenbach, Stöben, Blanckenſtein, Brießnitz und Thirmitz, wie auch Herrn Günthern dem ältern, Herrn Rudolphen dem jüngern, Gebrüdern aus dem Hauſe

Digitized by Google

che mit dieſem Titul die fünffte iſt in ſeiner *Decade Concionum III. p. 75. ſqq.* (Leipzig 1630. in 4.)

Der IV. Periodus von Tetſchen iſt nur noch übrig der Gräfl. Thuniſche, der eine Zeit von 107. Jahren ausmacht. Denn A. 1628. den 2. Aug. kam Tetſchen titulo emtionis, wie *P.* Vogt l. c. p. 55. ſchreibt, an dieſes hohe Hauß, und iſt auch bey demſelben beſtändig, biß jezund, geblieben, und um ein groſſes erhoben worden. Die Zeit und der enge Platz läßt mich die Erb-Herren Thuniſchen Nahmens und Geſchlechts nicht erzehlen, unter denen Schloß, Stadt und Herrſchafft zwar von auſſen einen gröſſern Glantz bekommen, aber das Licht des Evangelii hingegen verlohren hat: Zumahl da ich noch den zu Tetſchen gehörigen Diſtrict beſchreiben will und muß, welches auch einen ziemlichen Raum erfordern wird. Ich finde dabey vielen Wechſel und Veränderung. Zu *Dreſſeri* Zeiten waren Böhmiſch-Kemnitz, Königswalde, & alia oppida, vielleicht Kreibitz darunter, der Herrſchafft unterthänig. Brießnitz, Blanckenſtein, Schönſtein, Bodenbach, Stöben, Thiermitz ꝛc. hatten die Herren Bünauer dabey ꝛc. Auſſer Königswalde, ſo immer der Tetſchner Jurisdiction incorporirt geweſen, ſind, ſo viel ich weiß, noch Tetſchner Dörffer, die auch alle diſſeits der Elbe, und ſolcher geſtalt der Stadt gegenüber liegen: Büneburg, Merzdorff, Eula, wo A. 1610. noch Johann Scheimpflug, ein Dreßdner, Evangeliſcher Prediger war, Rügersdorff, Scheckenthal, Oberwalde, ſo mit dem ſehr langen Gräfl. Wratislauiſchen Dorff Peterswalde grentzet, Dieſſa, Eyland, vulgo Elend, Raze, Schneeberg, unter dem groſſen Gebürge gleiches Nahmens, Neudorff vel Neudörffel, Kalmswieſe, oder Dörffel, Biela, Mardorff.

Gnug von Tetſchen! Sie werden, Hoch-Edler Herr Bürgermeiſter, ſchon geſehen haben, was mich noch über Herrn M. Killers Nahmen, der vor 125. Jahren zu Tetſchen lieb und werth gehalten worden, von Tetſchen heute zuſchreiben bewogen hat. Sie beſitzen ſchon etliche Jahre durch GOttes Segen ein Eyland bey Dippoldiswalde, und haben daſſelbe nach und nach fein angebauet und verbeſſert. Vielleicht iſt das alte Eyland, wie es ehemahls ausgeſehen, eine Colonie von dem Tetſchner Ey-

* Lauenſtein, weiland auf Schönſtein und Büneburg von Herrn Kirchbachen dedicirt worden.

Eyland, denn wir haben ja der Oerter mehr, (g) die auch in Böhmen angetroffen werden, und theils einen Slaviſchen, theils Teutſchen Urſprung anzeigen. Sind Sie nun, Hoch-Edler Herr Bürgermeiſter, jetzund Herr von Eyland, einer Tetſchner *Colonie*, ſo hat es GOtt ſo wunderlich gefügt, daß Sie an dem Königl. Cam̃er-Commiſſario, Hrn. Heinr. Gottlob Killern, einen Eidam bekom̃en, der den Ihnen ſchon bekañten Hrn. M. Urban Killer in ſein Geſchlechts-Regiſter mit zu ſetzen hat, und auf ſolche Art als ein halber Tetſchner anzuſehen iſt. Nun Sie haben Ihm heute Ihre jüngſte Tochter, Jungfer Chriſtianen Charlotten, zu einer künfftigen Ehe-Gehülffin anvertrauet, und deßwegen viele Glücks-Wünſche ſchon angenommen. Ich bin Meinen öffentlich noch ſchuldig, und will ihn daher gleich jetzund herſchreiben, zuvor aber Auguſt Buchners Worte, die er in einer Rede auf Churf. Johann Georgen I. A. 1646. gebraucht, anführen und wiederholen: In fine vota, ſprach er, nuncupanda ſunt, ſed ingenua; ſed verecunda, ac ſobria, non affectata & improba, & ſpecie quidem magnifica, reipſa inania ac vana. Ich wünſche alſo dem neuen eingeſegneten Paar nicht ein Seculum zu ihrem Leben, nicht viele Tonnen Goldes, nicht unaufhörliches Glück ohne Creutz, nicht lauter Sonnenſchein; Denn ich möchte gefragt werden, ob ich auch die Gewähr leiſten könte? Sondern ſchlüße meinen Bogen mit dieſen wenigen Zeilen: Tetſchen hilfft uns in Dreſden viele Häuſer bauen. Der Herr Cammer-*Commiſſarius* Killer, Ihr geliebter Herr Schwieger-Sohn, welcher der alten Zeiten wegen, Tetſchen für eine Vater-Stadt erkennet, eile für ſeine Perſon, etwan einmahl nicht das Tetſchner, ſondern das Dippoldiswaldiſche Eyland, am erſten aber durch die neugetroffene Ehe, Ihr Hauß an- und auszubauen; Sie hingegen, Hoch-Edler Herr Bürgermeiſter, als deſſelben Altes Dach, beſtehen noch lange feſt und unverſehrt! St. Annen vor Dreßden, am 22. Septembr. 1735.

(g) Die Böhmen haben wie wir einen Mulden-Fluß, ein Zwickow an der Mulde, ein anderes unweit Zittau, ein Kemnitz, ein oder mehr Brießnitze, einen Rabenſtein ꝛc.

M. Chriſtian Auguſt Freyberg,
Rector.

Dreßden, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

(o)

Digitized by Google